

Nina Hehn

# **Postfossile Stadtentwicklung**

Rechts- und Steuerungsprobleme  
einer Umsetzung kommunaler Energiewende- und  
Klimaschutzkonzepte im Rahmen der Stadtplanung

Metropolis-Verlag  
Marburg 2015

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2015

Alle Rechte vorbehalten

Dissertation der Juristischen Fakultät der Universität Rostock

ISBN 978-3-7316-1133-2

## **Zum Geleit: Postfossile Stadtentwicklung**

Die hier vorgelegte interdisziplinäre Doktorarbeit ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Sie ist schon deshalb ungewöhnlich, weil sie im Gewand eines nützlichen, zugleich oft recht tiefgründigen Leitfadens für die kommunale Praxis auftritt. Sie widmet sich einem Thema, welches einerseits weitgehend Neuland hinsichtlich seiner juristischen Gehalte betritt, andererseits aber doch auf eingeführte Diskurse aufbauen kann. Es geht um Planungs-, Politik- und vor allem auch Rechtsfragen der Energie- und Klimawende im kommunalen Bereich, fokussiert auf Fragen der Bauleitplanung.

Über Klimaschutz in der Bauleitplanung und die Grenzen seiner Zulässigkeit wird juristisch seit längerem gestritten. Ebenso wird aus Steuerungssicht – mehr von Politikpraktikern sowie anderen humanwissenschaftlichen Disziplinen – seit längerem darüber nachgedacht, welche Potenziale der kommunale Klimaschutz haben könnte. Ich habe mich in dieser Schriftenreihe (gemeinsam mit Bettina Hennig) 2014 daran selbst mit einem Buch über Chancen und Grenzen kommunaler Klimaprogramme beteiligt. Das hier vorgelegte Werk setzt jedoch etwas anders an, als es nicht von der Emissionsproblematik, sondern vom endlichen (und natürlich klimaschädlichen) Rohstoff her die Dinge betrachtet, also von den fossilen Brennstoffen her. Es bewegt sich damit in der Peak-Oil- respektive der Peak-Everything-Diskussion innerhalb der Nachhaltigkeitsdebatte, die kurz gesagt davon handelt, dass und wie knappe Ressourcen aktuell ihren Förderhöhepunkt sukzessive überschreiten und zur Neige gehen.

Das Buch fügt sich damit inhaltlich wie auch vom interdisziplinären Themenspektrum her in die Tätigkeitsfelder meiner Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik ein, an der die Dissertation auch betreut wurde. Die Verfasserin der Dissertation bringt für das Thema neben ihrem Jura-studium einen fünfjährigen Hintergrund in der Kommunalberatung mit und kennt ihr Thema in praktischer Hinsicht daher in allen, insbesondere praktischen, Einzelheiten. So erfährt man hier neben rechtlichen Fragen

aus der Planungspraxis auch etwas über grundsätzliche Chancen und Grenzen des kommunalen Ansatzes. Nicht allein die begrenzten rechtlichen Kompetenzen, sondern auch die begrenzte Steuerungswirkung eines politischen Ansatzens auf unterster Ebene (etwa eingedenk möglicher Verlagerungseffekte) spielen hier eine Rolle. Gleichzeitig sind bestimmte Steuerungsleistungen wie die nötige stärkere Planung einer Stadt der kurzen Wege originär nur auf kommunaler Ebene leistbar, was vor allem dann hervorragend zur Geltung kommen könnte, wenn die höheren Politik-ebenen ihre Hausaufgaben machen würden und endlich das Zentralinstrument einer wirksamen Energie- und Klimawende sachlich und geographisch breit ansetzend aktivieren würden. Gemeint ist die Verteuerung fossiler Brennstoffe in den Bereichen Strom, Wärme, Treibstoff und stofflicher Nutzungen (wie Mineraldünger und Kunststoffe), die zugleich weitere Umweltprobleme wie die der konventionellen Landwirtschaft (Bodendegradation, Ökosystemzerstörung, Grundwasserbelastung u.a.m.) einer Lösung näherbringen könnte. Solange höhere Politik Ebenen dies nur allzu vorsichtig in Angriff nehmen, bleibt den Kommunen zumindest die wesentliche Rolle des Vorbildes und des Antreibers – und des Experimentierenden im Ausprobieren neuer Lebens- und Wirtschaftsweisen.

Man wünscht sich daher, dass viele Vertreter/innen der Kommunen das vorliegende Werk lesen. Man findet darin auch grundlegende Betrachtungen zu Problemen, die mit der Nachhaltigkeitsdebatte und speziell mit der Rolle der lokalen Ebene verknüpft sind. Gemeint sind Fragen danach, welche Rolle Zentralität und Dezentralität bei der Energie- und Klimawende spielen sollten, möglicherweise bis hin zu Konzepten lokaler oder nationaler Energieautonomie. In einer juristischen Arbeit dürfen natürlich auch daran anschließende Betrachtungen nicht fehlen, wie sich die grundrechtliche Eigentumsgarantie zu solchen Zielstellungen verhält.